Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 172. Montag, 27. Juli 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Eine Gemeinschaftsaktion des Reiches und der Banken.

Garantiezusammenschluß der Banken. — Englands Außenminister in Berlin. „Zeppelin" von Leningrad zum Arktisflug gestartet.

Geld in Fesseln.

Weit liegt jener unglückselige 13. Juli schon hinter uns. Noch immer aber lebt das deutsche Volk gewissermaßen unter einem finanziellen Ausnahmezustand. Durch Notverordnungen, die dem Zahlungsverkehr empfindliche Beschränkungen auferlegen, werden die Wochen überbrückt. Es wird fortgewurstelt. Bis zum 28. Juli ist durch ein Teilmoratorium der eingeschränkte Zahlungsverkehr leidlich klargestellt. Dann ist eine neue Notverordnung fällig. Es wäre zu wünschen, daß sie den Zahlungsverkehr aus seinen ungewohnten Fesseln löste.

Horcht man hinaus auf die Straße, dann hört man die Klagen der Tausend und Hunderttausend, die unter den heutigen Unzuträglichkeiten auf dem Geldmarkt leiden. Handel und Wandel stocken. Betriebseinschränkungen und Fabrikstillegungen drohen, wenn es nicht gelingt, aus der gründlich verfahrenen Situation einen Ausweg zu schaffen. Die Hemmungen im Geschäftsverkehr kann jedermann beobachten, der sich die Mühe nimmt, bei seinem Bäcker und bei seinem Fleischer einmal nachzufragen. Es fehlt an Geld. Kleinere Geschäftsleute sehen sich nicht einmal in der Lage, ihre Lager zu ergänzen. Das deutsche Volk kann diesen Druck nicht mehr lange ertragen. Sperrt man sich weiter gegen die Ingangsetzung des normalen Zahlungsmechanismus, dann drohen der Volkswirtschaft schwerste Gefahren. Nicht zum wenigsten die Arbeitslosigkeit wird einen neuen Stoß nach oben erfahren.

Es gibt kaum einen, der mit dem jetzigen Zahlungsmechanismus zufrieden wäre. Trotzdem verhält sich die Bevölkerung musterhaft. Es kann aber kein Zweifel mehr daran sein, daß auch die Geduld des geduldigsten Volkes einmal ihre Grenze findet. Es scheint, daß dieser Augenblick jetzt gekommen ist. Für die Geldpolitik in Deutschland ist in erster Linie die Reichsbank verantwortlich. Man hat leider nicht das Gefühl, daß von hier aus die Dinge planmäßig in Angriff genommen sind. Unverständlich bleibt es, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther die Zügel der deutschen Geldpolitik vollkommen am Boden schleifen ließ. Man ließ auf der Jägerstraße die Dinge gehen, wie sie gerade gingen. Eine besondere Aktivität des Reichsbankpräsidenten, wie sie gerade in einer so schwierigen Lage am Platze gewesen wäre, war nicht zu erkennen. Luther trat auch dann nicht aus seiner Zurückhaltung heraus, als angesehene Finanzleute des In- und Auslandes ihn mit Bitten und Vorschlägen bestürmten. Die Unzulänglichkeit des Reichsbankpräsidenten, der ja als Nichtfachmann unter normalen Verhältnissen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, scheint hinlänglich erwiesen.

Nach dem unglücklichen Ausgang der Londoner Konferenz ist Deutschland auf Selbsthilfe angewiesen. Man kann die Ordnung auf dem deutschen Geldmarkt nur wiederherstellen, wenn es gelingt, das Vertrauen auf die deutschen Kreditinstitute wiederherzustellen. Vertrauen läßt sich aber nicht dekretieren — am allerwenigsten durch Notverordnungen. Die Wiederherstellung des normalen, uneingeschränkten Zahlungsverkehrs ist die Voraussetzung für alle künftigen Aktionen. Der Bankkunde, der kleine Sparer muß wieder Gewißheit erlangen, daß er über seine Konten jederzeit frei verfügen kann. Eine gleichzeitige Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu umgehen. Dem Sparer sollte wieder ein Anreiz gegeben werden, seine Gelder den Banken und Sparkassen anzuvertrauen. Er wird sich dazu aber nur entschließen, wenn hohe Zinssätze ihm die Einzahlungen lohnend machen. Die Reichsbank verschließt sich neuerdings solchen Erwägungen nicht. Die Einwände der Fachleute, von denen der berühmte schwedische Nationalökonom Gustav Cassel ausdrücklich zu erwähnen ist, scheinen bei Luther doch einigen Eindruck gemacht zu haben. Der Zahlungsverkehr wird also im Laufe dieser Woche wieder in Gang kommen. Vorausgesetzt, daß nicht unvorhergesehene Ereignisse einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

Zweifellos befürchtet man bei der Reichsbank im Falle der Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs einen neuen Publikumssturm auf die Banken. Den Herren in der Jägerstraße hangt um die deutsche Notendeckung. Diese Bedenken scheinen auf den ersten Blick berechtigt zu sein. Immer noch geistert das Gespenst der Inflation herum. Der neueste Reichsbankausweis vom 23. Juli bietet zu solcher Beunruhigung gar keinen Anlaß. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat nur in ganz geringem Umfange zugenommen. Daneben sind aber, bei einer Notendeckung von 36,1 Prozent, kräftige Devisenzugänge erfolgt, so daß also das Bild der deutschen Notenbank gar nicht so unerfreulich aussieht.

Alles kann gut gehen, wenn man sich an den zuständigen Stellen auf Experimente nicht einläßt. Man hat über solche Pläne, wie über die Einführung eines „Ersatzgeldes", in den letzten Tagen wohl gesprochen. Glücklicherweise scheint man aber davon wieder abgekommen zu sein. Der Ausweg aus den gegenwärtigen unerquicklichen Verhältnissen ist klar zu sehen. Man beschreitet ihn, wenn man den normalen Zahlungsverkehr wiederherstellt und endlich die Bedenken gegen eine Diskontheraufsetzung überwindet. Es ist keine Zeit zu verlieren. Hinter den Männern, die heute über unser Schicksal befinden, schwingt ja immer wie eine furchtbare Geißel die deutsche Not.

)(Berlin, 26. Juli. **Amtlich wird mitgeteilt: Um den möglichst schnellen Abbau der jetzigen Beschränkungen im Zahlungsverkehr herbeizuführen, haben sich das Reich und die nachstehend benannten Berliner Kreditinstitute auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter- und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten. Um die erforderlichen Mittel zu sichern, wurde unter der Firma:**

„Akzept- und Garantiebank A.-G."

eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen Mark gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungsverkehrs durch Zurverfügungstellung der erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Der Gemeinschaftsaktion gehören an: Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Privat-Bank A.-G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Golddiskontbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., Dresdner Bank, Mendelssohn und Co., Preußische Staatsbank (Seehandlung) und Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G.

Nach ergänzenden Mitteilungen der „Börsen-Zeitung" stellt die in der Mitteilung bekanntgegebene gemeinsame Aktion der Großbanken, Privatbanken und sonstigen Kreditinstitute die

Schaffung einer „Bank der Banken"

dar, die offenbar einen Rückhalt für den Wiederaufbau des regulären Bankenverkehrs abgeben soll, nachdem der Ueberweisungsverband namentlich die technischen Vorbedingungen für einen Uebergang erfüllt. Die Gründung einer Akzept- und Garantiebank A.-G. mit einem Aktienkapital von 200 Millionen Mark, welches schon dem der größten Großbanken entspricht, deutet darauf hin, daß es sich hier um eine umfassende Aktion handelt, welche das Ziel hat, das in den letzten zwei Wochen vielfach erschütterte Vertrauen zum gegenwärtigen Kreditsystem wieder herzustellen. Man hat dabei die Bedenken, die sich einer allgemeinen Garantieübernahme für die Banken durch das Reich entgegenstellen, dadurch zu beseitigen gesucht, daß man die Garantie, die sich aus der Höhe des Kapitals der neuen Bank ergibt, auf eine ganze Reihe von kräftigen Schultern verteilt hat.

Die Gründung ist eine **Behelfsaktion**, die über die nächsten Wochen hinweghelfen soll und in hervorragendem Maße dazu beitragen muß, den regulären Bankenverkehr wieder in Gang zu bringen, nachdem man das Reglementierungssystem der notverordneten Bankfeiertage so schnell wie möglich wieder beseitigt haben wird. Die offizielle Gründung der neuen Aktiengesellschaft findet erst am Montag statt. Bis dahin dürfte man sich auch über die Besetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Gesellschaft verständigt haben. Anzunehmen ist, daß die Geschäftsführung in irgendeiner Form mit der **Golddiskontbank** verkoppelt wird. Die Neugründung ist ein weiterer Schritt zur Verteilung des Risikos und somit in gewissem Sinne eine Fortführung des in dem Ueberweisungsverband E. V. liegenden Gedankens der Solidarhaftung.

Wie aus Besprechungen innerhalb der Reichsbank über eine weitere Erleichterung des Zahlungsverkehrs verlautet, ist in Aussicht genommen, in der nächsten Woche eine weitere Milderung der augenblicklichen Bestimmungen durchzuführen. Mit einer vollen Freigabe des Zahlungsverkehrs rechnet man am 2. oder 3. August.

Ein deutsches Stillhalte-Konsortium.

)(Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist gleichzeitig mit der Gründung der Akzept-Bank das deutsche Stillhalte-Konsortium geschaffen worden, das wohl aus den gleichen Banken bestehe. Dadurch ist für die Lösung der nächsten Aufgabe, Sicherung der noch in Deutschland liegenden kurzfristigen Auslandskredite, ein entscheidender Schritt erfolgt.

Erleichterung der Steuerzahlung durch Schecks.

)(Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister hat in dem Bestreben, den Steuerpflichtigen die Entrichtung ihrer Steuerschulden möglichst zu erleichtern, die Finanzkassen, Zollkassen und Oberfinanzkassen angewiesen, bis auf weiteres entgegen der bisherigen Regelung **auch indossierte Schecks, Kundenschecks und Orderschecks als Einzahlung anzunehmen**, wenn diese Schecks auf Geldanstalten ausgestellt sind, die am Sitz der Kasse, an die die Einzahlung entrichtet werden soll, **oder an einem dem Sitze** dieser Kasse unmittelbar benachbarten Ort liegen.

Die neue Garantiebank

Berlin, 27. Juli.

Wie wir erfahren, erfolgt die offizielle Gründung der Akzept- und Garantie-Bank-A.-G. am Montag.

Diese Gemeinschaftsaktion der Banken unter Garantie des Reiches läuft auf eine in umfassendem Rahmen zu vollziehende Sicherung des Ueberweisungsverkehrs, dessen technische Vorbedingungen durch die Tätigkeit des Ueberweisungsverbandes geschaffen und erprobt sind, hinaus, um auf diese Weise die bestehenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs zu beseitigen und zum normalen Geldverkehr zurückzukehren.

Die Tätigkeit der neuen, mit einem Kapital von 200 Millionen Reichsmark ausgestatteten Bank wird darin bestehen, daß sie Akzept- und Rembourskredite gewährt, ihr Giro gibt und Bürgschaften im Ueberweisungsverkehr, besonders für die entstehenden Debetsalden, übernimmt. Sie soll dadurch als Ausgleichsstelle zwischen den Banken wirken und gleichzeitig die Finanzierung erleichtern, was ihr durch die Mitarbeit der Reichsbank sowie der Zugehörigkeit der Rentenbank-Kreditanstalt, der Bank für deutsche Industrieobligationen und vor allem der Deutschen Golddiskontbank mit ihren starken Mitteln in erheblichem Umfang möglich sein wird.

In unterrichteten Kreisen sieht man in diesem solidarischen Schritte der Großbanken eine weitere Festigung des Vertrauens in das deutche Kreditsystem. Man rechnet jetzt mit einer baldigen Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs. Allerdings wird das Ergebnis der Verhandlungen des inzwischen gegründeten deutschen Stillhaltekonsortiums mit dem internationalen zwecks Belassung der noch vorhandenen kurzfristigen Auslandskredite in Deutschland abzuwarten sein, ehe die völlige Freigabe der Zahlungsverkehrs erfolgt. Erst dann wird auch die Frage einer weiteren Heraufsetzung des Diskontsatzes, wie man an maßgebender Stelle für notwendig erachtet, entschieden werden.

Die englische Verstimmung über Frankreichs Haltung

)(London. In der gestrigen Sonntagspresse kommt die Enttäuschung über die negative Haltung Frankreichs auf der Londoner Siebenmächte-Konferenz deutlich zum Ausdruck. Diese Enttäuschung wird noch erhöht durch **Frankreichs Zurückziehung großer Geldmengen vom Londoner Geldmarkt.** Dem Besuch Stimsons und der englischen Staatsmänner in Berlin wird große Aufmerksamkeit geschenkt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß **durch enge Zusammenarbeit zwischen Amerika und Großbritannien** die Lage gerettet werden kann.

Hoovers Parole: Abrüsten oder zahlen!

Scharfe Sparmaßnahmen in den Vereinigten Staaten.

)(Washington. **Präsident Hoover**, der bereits am Freitag mittag nach seinem Sommersitz abgereist ist, richtet sein Hauptaugenmerk nunmehr auf die **bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen.** Der Präsident hat, wie es heißt, nicht die Absicht, den Pariser Wünschen in dieser Frage irgendwie nachzugeben. Vielmehr glaubt man in Regierungskreisen, daß Hoover die europäischen Nationen unbeirrt auf ihre Schuldnerpflichten verweisen und sie vor die Wahl stellen wird: **Entweder abrüsten oder zahlen.** Angesichts des stetig wachsenden Fehlbetrags im amerikanischen Staatshaushalt hat der Präsident die Ressortleiter angewiesen, sämtliche Ausgaben einzuschränken. Nur die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke sind von dieser Forderung des Präsidenten ausgenommen. Das Rundschreiben Hoovers erregte besonders im Marineministerium riesiges Aufsehen. Mit einer weiteren scharfen Verminderung des Marinehaushalts wird gerechnet.